

Geschichte des Ortes und der Pfarrei Kiderich.

Von J. Z a u n, geistlichem Rath und Pfarrer daselbst. Wiesbaden, Molzberger. 1879.
IV. 199 S. 8°. Preis: M. 2.

In diesem Buche hat der Verfasser das Kiderich betreffende, in seinen „Beiträgen“ skizzenhaft gegebene Material zu einer vollständigen Orts- und Pfarrgeschichte erweitert und so gezeigt, wie auch die übrigen Pfarrorte das ihnen daselbst gebotene Material erweitern sollen. Die Geschichte Kiderichs ist bedeutungsvoller, als es das jetzige Aussehen des Ortes verrathen lässt. Da nämlich im 13. und 14. Jahrhundert die Mainzer Kurfürsten auf dem zu Kiderich gehörigen Scharfenstein zeitweise residierten, so siedelte sich eine ziemlich grosse Adelscolonie im Orte an; der wasserreiche Bach veranlasste ein reiches gewerbliches Leben; die in Folge dieser Umstände erstandene herrliche Kirche mit den Reliquien des hl. Valentinus wurde der Sammelpunkt zahlreicher Wallfahrtsschaaren. Die Schrift ist nach Inhalt und Form sorgfältig ausgearbeitet und dürfte im allgemeinen als Muster einer Ortsgeschichte gelten. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte über den Adel, das Haingericht, die weithin berühmte Kirche, die Choralschule, die Biographie des englischen Convertiten Sutton und and. Der Verfasser hat „nichts aufgenommen, was nicht in den von ihm gesammelten Urkunden, dem Gerichtsbuche und anderen zuverlässigen Werken enthalten ist.“ Gleichwohl wäre die Angabe der Quellen hie und da erwünscht gewesen. Die beigegebenen Karten: eine Flur- und eine Waldkarte gehören zu dem schönsten, was unsere Zeit in dieser Beziehung zu Stande gebracht.

Berichtigungen: S. 81: Die Kreuzgruppe im Mittelfenster des Chores gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an. S. 90 unten: Nach flecte zu ergänzen: patronos. S. 100 unten: Der jetzige Johannes- (Flügel-) Altar stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. S. 110: Al. 2 der Inschriften muss es am Schlusse heissen: „Got wol uns in Gnade finden“ darunter: „Got want uf erd mensch drisig jar fiert halbes.“ S. 112 unten: wohl nicht 1313, sondern 1515 zu lesen. S. 122: Die Inschrift der grössten Glocke lautet: Magne . Valantine . princeps . pater . atque . patrone | hec . Osanna . tue . resonat . laudi Ihesuque . | Osanna . heis . ich . meister hans etc. ut. supra.

Rudolf von Rüdesheim, Fürstbischof von Lavant und Breslau.

Ein Lebensbild aus dem 15. Jahrhundert. Zusammengestellt von J. Z a u n, geistlichem Rath und Pfarrer zu Kiderich. Frankfurt a. M., Fösser. 1881. VIII, 111 S. 8°. Preis: M. 1.

R u d o l f, in dem Städtchen R ü d e s h e i m im Rheingau geboren, studierte in Heidelberg, wurde auf dem Concil zu Basel auditor camerae, befreundete sich mit Aeneas Sylvius (Papst Pius II.), ward Domdecan zu Worms, Propst zu Freisingen und zu St. Victor in Mainz, fungirte als päpstlicher Legat in der Angelegenheit Diethers von Isenburg auf dem Fürstentage zu Mainz 1461, bestieg den bischöflichen Stuhl von Lavant, wirkte inzwischen als päpstlicher Gesandter in den verschiedensten Angelegenheiten auch unter Paul II. und wurde 1468 als Fürstbischof von Breslau postulirt, in welcher Stellung er bis in sein hohes Alter auf die Entwicklung der Zeit-

verhältnisse einen hochbedeutenden Einfluss ausübte. Ein solcher Mann und sein Wirken verdiente es, schon längst ans Licht gezogen zu werden. Die Aufgabe war bei der weitverzweigten Wirksamkeit Rudolfs und dem zerstreuten Quellenmaterial keine leichte. Der Verfasser hat dieselbe trefflich gelöst. In guter Ordnung und lichtvoller Darstellung führt er uns Rudolfs Thätigkeit vor, indem er zugleich die chronikalischen Notizen mit grosser Akribie auf ihre Richtigkeit prüft. Die literarischen Hilfsmittel sind zu Anfang der Abhandlung angegeben, darunter zwei ungedruckte Codices, aus welchen das wichtige Memoria Rudolfs, den Fürstentag zu Mainz 1461 betreffend, im Anhange beigegeben ist. Die kleine Schrift dürfte die Aufmerksamkeit der Freunde deutscher Geschichte in hohem Grade auf sich ziehen. Die Ausstattung und der Preis machen dem Verleger Ehre.

Kiderich.

Leop. M. E. Stoff.

Poselkyně starých příběhův českých.

Díl druhý (od roku 1526—1715). Sepsal Jan Beckovský, kněz řádu křížovníků s červenou hvězdou. K vydání upravit Dr. Antonín Rezek, docent rakouského dějepisu na universitě Pražské. Svazek první (l. 1526—1607). Nákladem dědictví sv. Prokopa. Č. XVIII. Za rok 1878. V Praze. Písmem knihtiskárny B. Stýblovy 1879. Cena 2 zl. 50 kr. r. m. Gr. 8°. I—V. 444 Ss. — Svazek druhý. (L. 1608—1624.) Číslo XIX. Za 1879. Cena 2 zl. 50 kr. r. m. 432 Ss. — Svazek třetí. (L. 1625—1715 i s dodatky.) Číslo XX. Za rok 1880. Cena 2 zl. 80 kr. r. m. I—XXXII. 606 Ss. — Herabgesetzter Preis aller drei Bände 6 fl. ö.W.

Die St. Prokop-Heredität in Prag hat sich durch die kostspielige Drucklegung der voranstehenden historischen Werke in böhmischer Sprache um Kirche und Vaterland grosse Verdienste erworben. Es ist dies nämlich der II. Theil der böhmischen Chronik des Johann Beckovský, Priesters des ritterlichen Kreuzherrnordens mit dem rothen Sterne in Prag, vom J. 1526—1715 in drei Bänden. Der erste Theil derselben erschien, nach dem Vorworte des fleissigen Herausgebers und kritischen Recensenten Dr. Anton Rezek, Docent der österreichischen Geschichte an der Prager Universität, bereits zu Lebzeiten unseres Chronisten im Jahre 1700, als Bearbeitung der bekannten Chronik des viel verleumdeten böhmischen Chronisten Wenzel Hájek aus Libočan und reicht bis zur Katastrophe des jungen Königs Ludwig in der Schlacht bei Mohács im Jahre 1526. — Der zweite Theil dieser Chronik Johann Beckovský's ist demnach eine Fortsetzung der Arbeit des Chronisten Wenzel Hájek mit beinahe denselben Mängeln und Vorzügen seines Vorgängers und Vorbildes. Der ursprüngliche Titel dieses zweiten Theiles, der sich im Ms. der Kreuzherrn-Bibliothek in Prag in zwei Folio-Quartanten (sig. XXVII. B. 1, und XXV. A, 10, am Rücken: G, 28) erhielt, lautet also: Nuntia vetustatis (Cicero liber II. de Oratore). Eine Botin der alten böhmischen Begebenheiten von den Zeiten Ferdinand I. bis zum Leopold I., der römischen Kaiser und böhmischen Könige etc. etc. Der erste Folio-Band ist 1452 Ss. stark, mit einigen Lücken. Das zweite Folio-Manuscript unter dem nicht zutreffenden Titel „Historisches Register“ enthält auf 177 Seiten das XXI. Caput der böhmischen Chronik vom Regierungsantritte Leopold I. bis zum Jahre 1715, und dann einige Zusätze zu den Jahren 1716 und 1718. Zu Ende dieses blossen Concepts sind einige Erlebnisse des Herrn Wenzel Wratislav von Mitrovic beigelegt. Dieser zweite Theil der Chronik